



.....das zusätzliche Geld, das Trump von uns will...

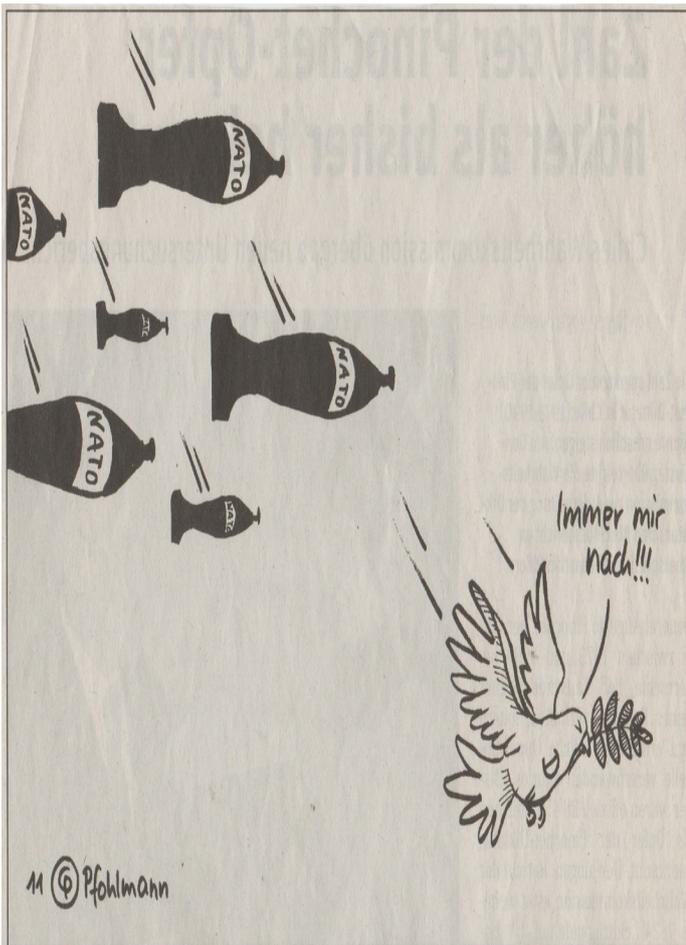
„Russland verringert seinen Rüstungshaushalt seit mehreren Jahren kontinuierlich.

Und Russland ist inzwischen sogar von Saudi-Arabien und Frankreich überholt worden. Allein die europäischen NATO-Staaten geben fünfmal so viel für Rüstung aus wie Russland. Da sehen Sie, welche Märchen der Bevölkerung auch hier eingehämmert werden. Das ist zum Beispiel ein Punkt, wo Sie mit Leserbriefen, aber auch im Internet sich engagieren können. Wehren Sie sich gegen die Aufblähung des deutschen Rüstungshaushalts. Wir brauchen nicht mehr Rüstung. Wir brauchen eine gute Bundeswehr zur Verteidigung Deutschlands, aber das zusätzliche Geld, das Trump von uns will, ist doch gar nicht für die Verteidigung Deutschlands, sondern ist für Kriege irgendwo in der Welt. Und dafür sollten wir kein Geld ausgeben.“

„Der Krieg ist ein besseres Geschäft als der Frieden. ... Die beutegierige Canaille hat von eh und je auf Krieg spekuliert.“

Carl von Ossietzky Friedensnobelpreisträger. Starb 1938 an den Folgen jahrelanger Haft im KZ Esterwegen.

Jürgen Todenhöfer / früherer CDU-MdB



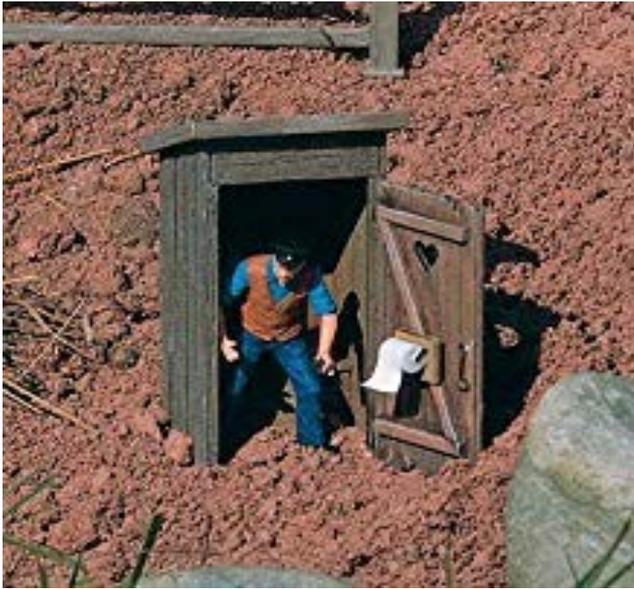
Sie reden nur über Verteidigung, aber...

Oskar Lafontaine

Dass Trump ein notorischer Lügner ist, wissen wir mittlerweile....Jetzt wirft Trump Russland „destabilisierendes Verhalten“ vor. Ein Blick auf die Landkarte würde genügen, um ihn der Lächerlichkeit preiszugeben: US-Truppen stehen an der russischen Grenze, nicht russische an den US_Grenzen zu Kanada oder zu Mexico. Amerikanische Raketenbasen wurden in Rumänien aufgebaut und nächstes Jahr ist eine in Polen einsetzbar. Von russischen Raketen auf Kuba ist nichts bekannt. Sie wurden einst auf Kuba stationiert, weil die USA vorher Raketen in der Türkei stationiert hatte. Aber Raketen in unmittelbarer Nähe der USA? Kennedy war fest entschlossen, einen (Atom-)Krieg zu führen, wenn die Russen nicht nachgegeben hätten. Man stelle sich vor, Putin würde jetzt genauso reagieren. Als Kronzeugen für die destabilisierende US-Politik gegenüber Russland kann man zwei Politiker benennen, deren Autorität in der westlichen Staatengemeinschaft unangefochten ist:

Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte: „Für den Frieden der Welt geht von Russland heute viel weniger Gefahr aus als etwa von Amerika.“ Und der Grandseigneur der US-Außenpolitik George Kennan nannte die Osterweiterung der Nato den „verhängnisvollsten Fehler der amerikanischen Politik in der gesamten Ära nach dem Kalten Krieg.“ Die Destabilisierung der Ukraine war erklärtes Ziel der berühmten Hardliner in den US-Thinktanks, um nach dem Plan des ehemaligen Sicherheitsberaters Zbigniew Brzezinski den eurasischen Kontinent zu beherrschen. Das erstaunliche ist nur, dass die Lügenpropaganda der US-Außenpolitik quasi von allen westlichen Medien – mit wenigen Ausnahmen – ununterbrochen wiederholt wird. Nach dem Motto: Eine Lüge, die oft genug wiederholt wird, wird vertraut und so zur Wahrheit. Es ist sehr wichtig, in den sozialen Medien – solange sie noch nicht weiter durch Algorithmen verfälscht werden – diese Lügen zu entlarven und so den Boden für eine vernunftgestützte friedliche Außenpolitik zu bereiten. Von der anderen Seite kann man Michail Gorbatschow zitieren, dem gerade Deutschland viel zu verdanken hat: „Von einem Kalten Krieg geht die Nato zu den Vorbereitungen für einen heißen Krieg über. Sie sprechen nur über Verteidigung, aber im Grunde treffen sie Vorbereitungen für Angriffshandlungen.“





Bezirksamtsleiter bei Funktionstest

10 Jahre Wildpinkeln im Unnapark

Bezirksversammlung sieht keinen Handlungsdruck

Wir berichteten: Die Posse begann im Jahre 2010. Da wurde die baufällige Toilette im Unna-Park abgerissen und für 100 000 Euro eine Betonrampe angelegt. Durch sie sollten auch Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer die neu zu bauende Toilette erreichen können. Nur die kam nicht. Oder kommunalpolitisch gesprochen: Das Projekt wurde erneut in den Stadtteilausschuss verwiesen. Ernsthafte Zeitgenossen sehen in diesem Zustand den Ausdruck von Verwahrlosung und Kulturlosigkeit. Und ist es nicht so? Kultur beginnt mit öffentlicher Hygiene, nicht mit einer Staatsoper! Unser Leser Ralf Peters teilt diese Einschätzung und nutzte die Zeit für einen weiteren Lokalbericht.

Brillensuche

Die Frau, versteinert ist die Miene
denn dringend sucht sie 'ne Latrine.
Sie hätt' Geschäfte gern verrichtet,
doch nirgends ein Klosett gesichtet.
Sie ist zwar reich, doch was sie hätte,
als Herzenswunsch wär 'ne Toilette.
Schon sieht sie ein Toilettenhaus,
schon wähnt sie, Schrecken wäre aus.
Sie hätt' die Notdurft so genossen,
doch auf dem Schild da steht: Geschlossen!!
Nun ist die Frau schon halb verwirrt
die Straßen längst herumgeirrt
Sie kommt vorbei an einem Baum

und was sie sieht, dies glaubt sie kaum:
dort hat sich einer hingestellt,
zeigt kleinem Mann die große Welt
und fröhlich pfeifend -ungelogen-
schiff er im weiten, hohen Bogen.
Sie 'ne Bemerkung noch vermeidet,
obgleich sie es ihm doch sehr neidet,
dass er so ungestraft als Mann
das Bäumchen treffend pinkeln kann.
Nun dachte sie in ihrer Panik:
"Auch ich versuch in der Botanik
vom Grün verdeckt mich hinzuknien,
denn alles, was ich will, ist p i e n."
Schon ist sie in 'nem Park verschwunden
und hat ein Örtchen schon gefunden...
Es will sich niederknien die Frau -
da plötzlich sieht sie 'nen "Wau Wau".
Zudem der Köter auch noch bellt,
dass schon in Schrecken sie verfällt.
Sie sieht auch noch zwei Mannesbeine,
es naht das Herrchen mit der Leine...
Nun ist die letzte Hoffnung aus,
es eilt die arme Frau nach Haus
und hat es dann mit letzter Kraft
zu ihrer Hütte noch geschafft
und dort erfüllt sich dann ihr Wille:
Sie findet endlich ihre Brille!

Eimsbüttel schwer betroffen.

Kinderwagenklau



Ein Kind kann wunderbar als Ausrede herhalten, dem kapitalistisch eingepflichten Drang nach individuellem Konsum weiter nachzugehen. So wurde denn mit dem SUV auch der Kinderwagen zum neuen Statussymbol auserkoren. Die Marke „Bugaboo“ liegt da ganz vorne mit Luxus Schlitten um die 1000 Euro. Die Polizei Hamburg teilte jetzt mit, dass in den vergangenen Monaten 50 dieser Bonzenmodelle geklaut wurden, „in den einkommensstarken Gegenden Eppendorf, Hoheluft und Eimsbüttel“. Ein weiteres schönes Beispiel, wie sich sozialer Ausgleich herstellt, - ganz ohne Zutun von Politik! Denn in Billstedt wär' das nicht passiert.

Generalsviertel / Leserbrief an Elbe-Wochenblatt ...und sehen uns von Vertreibung bedroht!

„Soziale Erhaltensverordnung“ unwirksam.

„Ich frage mich, was z.B. die soziale Erhaltensverordnung bringen soll. Wir leben seit 25 Jahren in einer der Strassen des jetzt so beliebten Generalsviertels in einer 60 Quadratmeter-Wohnung. Der Vermieter hat nicht vor, diese Wohnungen in Eigentum umzuwandeln – und trotzdem sehen wir uns von Vertreibung bedroht.

... In unserem Fall gab es Steigerungen von 12 % mit jedem neuen Mietspiegel. Unser Vermieter erhöht jetzt ganz konsequent alle drei Jahre die Miete bis zur Kappungsgrenze von 20 Prozent. Das bedeutet: Jedes Jahr fast 6,6 %. Unser Einkommen ist mitnichten in dem Maße gestiegen.

Um eine preiswerte Wohnung zu finden, würden wir verdammt weit wegziehen müssen, sprich die Kinder aus ihrem sozialen Umfeld reißen. Aber wir haben die Kinder hier im Viertel auf einer tollen bilingualen Schule eingeschult. Was also tun?

G. Krause

Beiersdorf

Neues Senatsgeschenk an Milliardärsippe

Wir berichteten über die Vergabe der Schrebergärten an der Stresemannallee, einem der größten verbliebenen Grüngelände des Bezirks. Volle 12,4 Hektar der „grünen Lunge“ Lokstedts gingen aus Stadtbesitz zu einem geringen Preis an die Beiersdorf AG und damit in den Besitz der Hertz-Milliardäre. Ohne jede Kompensation an Grün- oder an Bauflächen, was durch den Umzug der Beiersdorf-Zentrale aus der Unnastrasse/Quickbornstrasse leicht möglich gewesen wäre. Alles bleibt bei Beiersdorf und die planen dort Abriss und den Bau von ca 700 Wohnungen. Aber wie?

Nach dem Vertrag „Wohnen in Hamburg“ verlangt die Stadt bei jedem Bauvorhaben mit mehr als 30 Wohnungen den „Drittmix“. Das heißt, das 30 Prozent der Wohnungen als Sozialwohnungen gebaut werden müssen. Bezahlbare Wohnungen, auf die mittlerweile fast jede zweite Hamburger Familie aufgrund bescheidener Einkommen Anspruch hätte, deren Zahl aber trotz regen Neubaus weiter abnimmt. Das liegt an den viel zu kurzen „Sozialen Bindungszeiten“ von 15 Jahren, mit denen der Senat Immobilienbesitzern seit Jahrzehnten ein Zusatzgeschäft bereitet. Doch dieser Profit stellt, im

Unterschied zu den explodierenden Mieteinnahmen auf dem sogenannten freien Wohnungsmarkt, Großinvestoren nicht mehr zufrieden. In einem 2. Deal erhielt Hertz darum vom Senat die Genehmigung, lediglich 20 % Sozialwohnungen zu bauen. Der geschätzte Sonderprofit dürfte im ZIG-Millionen-Bereich liegen. Ca. 70 Hamburger Familien werden damit auf den „Markt“ unbezahlbarer Wohnungen verwiesen, wo die Mieten inzwischen das halbe Familieneinkommen erfordern. Wir gratulieren Senat und Milliardärsippe Hertz zu vorbildlicher Zusammenarbeit. Übrigens: Auch diesem Deal haben die Grünen in Bürgerschaft und in der Bezirksversammlung Eimsbüttel zugestimmt.

Hamburg Bäderland

...unbehebbarer Softwarefehler

Mit der Familie Plantschen gehen oder feierabends ein paar kühle Bahnen ziehen, das ist ein Vergnügen, das sich viele Hamburger eher selten leisten. Im Hamburger „Bäderland“, Tochter der Wasserwerke und vom Senat zwecks besserer Abkassierung „privatisiert“, kostet das günstigste Tagesticket für gerade mal 1,5 Stunden volle 6,50 Euro. Eine Tageskarte im Bondenwald kostet 9 Euro 50. Nur Dresden ist teurer. Zu diesem Schluss kommt das Vergleichsportal Netzsieger, das die Eintrittspreise in 20 deutschen Städten untersucht hat.

Wir ziehen einen anderen Schluss: Dieser Senat kann nicht anders. Einmal an der Regierung, und das Kleinhirn von Sozialdemokraten und Grünen schaltet unweigerlich auf „Kostendeckung“. Ein unbehebbarer Softwarefehler!



Immobilienhaie tanzen Rot-Grün auf der Nase rum...

Es ist so einfach! Ein städtisches Areal wird zur Wohnbebauung freigegeben. Senat und Bezirksbehörden schreiben den Bebauungsplan aus. Der Immobilienunternehmer kauft die Baufläche und erhält nach Prüfung seines Entwurfs die Baugenehmigung. Nun könnte er bauen, tut es aber nicht. Mit der Baugenehmigung ist die Fläche erheblich wertvoller geworden. Er reicht das Objekt einfach weiter zum nun höheren Preis. Noch wurde nur der Kugelschreiber bewegt, der Hausnotar bemüht und schon hat er kassiert. Und zwar viele Millionen, wenn es um Flächen wie „Altonas neue Mitte“, das Holsten-Grundstück oder das vormalige Rotlichtdreieck in Bahrenfeld geht. Um viele Millionen, die er nun auf Mieten und Wohnungen aufschlagen kann. Aber wird er nun bauen? Nein, das wäre dumm, denn das Spiel lässt sich wiederholen. Er verkauft an einen Dritten, natürlich zum wiederum erhöhten Preis. Wer aber ist der Dritte? Es ist derselbe wie der erste, also er selbst, der sich mit einer Briefkastenfirma unkenntlich gemacht hat. Das bürgerliche Recht kennt da keine Grenzen. Alles legal!

Hamburg hat z. Z. angeblich 44 000 Millionäre. Und ohne dass sich eine einzige Schubkarre bewegt werden es täglich mehr. Denn irgendwann wird unser Spekulant anfangen, die geplanten Immobilien an den Mann zu bringen. Gegen Bares. Den Rest macht ein Bauunter-

nehmer mit polnischen, litauischen und portugiesischen Fachleuten, die er im besten Fall mit Mindest-lohn bezahlt.

Ein Märchen? Aber nein,...Beispiel gefällig?



Soziale Bewegung

3-Sterne-Koch fordert Subventionen

Graf Koks von der Gasanstalt nennt man in Hamburg Zeitgenossen, die das „Mehr Schein als Sein“ pflegen. Und für die gibt es seit jeher die Cleveren, die das zu nutzen verstehen. Zu denen gehört Kevin Fehling, seines Zeichens Drei-Sterne-Koch. Kevin bedient also Hamburg's „Haute Volante“. Ein Abendessen kostet mal locker 350 Euro pro Person bei ihm. „Mit passenden Weinen“, versteht sich.

Kunst, sagt Kevin Fehling dem Abendblatt, sollte „definitiv subventioniert werden“, und das müsse für die Kochkunst ebenso gelten wie für die Elbphilharmonie. Und wie könnte das konkret aussehen? Sinnvoll wäre eine Hilfe für Menschen mit geringem Einkommen: „Vielleicht könnten diese Gäste nur 50% des Menus bezahlen und die Stadt trägt den Rest dazu bei.“

Kevin Fehling liegt richtig. Damit wäre sowohl den minderbemittelten Piefkes gedient, die unbedingt seine homöopathischen Portionen in ihr Melderegister für persönliche Highlights aufnehmen möchten, wie auch dem Verlangen „Ihrer Highness, Koch Kevin“ nach sozialer Marktwirtschaft für Bessergestellte.



Eimsbüttel wählte zu 50 Prozent Grün, aber...

Wie grün sind die Grünen?

Eimsbüttel, wo die Geldsorgen klein und die Ansprüche hoch sind, lästerte kürzlich das Abendblatt. Ein Stadtteil, neudeutsch Quartier, in dem der Mittagstisch auch mal „Plat de Jour“ heißt, wo man sich kosmopolitisch gibt, grün wählt und bio lebt. Aber was erklärt das? Und stimmt dieses Bild denn?

Bei schönem Wetter in der Osterstrasse kann es so scheinen, aber auch der Small Talk in den Strassencafes um die Osterstrasse dreht sich, wenn's ernst wird, um die angekündigte Mieterhöhung, den bevorstehenden Umzug in eine familiengerechtere Wohnung in Niendorf oder das Für und Wider von Home-Office. Und während der Zweitgeborene quengelt und der Milchkaffee kalt wird, werden auch die Schlagzeilen von Morgenpost oder TAZ eine Rolle spielen: Trump, letzte Fake News, Wirtschaftssanktionen, Krieg.... Man selbst wünscht sich sehnlichst, damit in Ruhe gelassen zu werden. Und die Kleinen, die haben schließlich das Recht, in einer friedlichen Welt mit einer gesunden Natur aufzuwachsen! Dafür stehen doch die Grünen, die man jetzt gewählt hat. Und die werden mit ihrer neuen Mehrheit hoffentlich eine andere Politik einleiten!

Doch wie berechtigt ist diese Hoffnung?

Die Selbstvermarkter

Das Gedächtnis der Menschen ist erstaunlich kurz, der Eimsbüttler Wähler nicht minder: Hat nicht die „Ökopartei“ GAL dem Bau von Europas größtem Kohlekraftwerk in Moorburg, auch größte regionale Dreckschleuder, zugestimmt, um mit der CDU ins Senatsbett zu kommen. Wurde nicht für den Bettenwechsel zur SPD die Stadtbahn geopfert und die x-te Elbvertiefung geschluckt? Hatte nicht die grüne Gesundheitssenatorin Sager (1997-2001) mit Überlegungen zur Privatisierung des Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK) begonnen? Damals Europas größter kommunaler Krankenhausverbund, der dann vom CDU-Senat an Asklepios verramscht wurde. Wo waren die Grünen beim HSH-Deal, der mit gigantischen Milliardenverlusten für die Stadt endete, wo bei der Privatisierung von „Pflügen und Wohnen“, das heute der Heuschrecke „Oaktree“ gehört? Privatisierung war stets ein grünes Steckenpferd! Auch die „Fahrradstadt Hamburg“, ihr allzeit Wahlkampffrenner, fällt bis heute unter das Kapitel „Agitation&Propaganda“.

Schon wieder! ...offen für Bundeswehr-Einsatz im Persischen Golf

Angesichts der Spannungen in der Region könne ein Einsatz der Bundeswehr zur „Deeskalation beitragen“, erklärt der außenpolitische Sprecher der Grünen, Omid Nouripour, der „Passauer Neuen Presse“ und meint ein neues „Bündnis der Willigen“ nach dem Wunsch von Trump und Boris Johnson. Alles andere wäre bei nüchterner Betrachtung der grünen Kriegspartei auch eine Überraschung gewesen.



Waren es nicht Grüne und SPD, die deutsche Soldaten vor 20 Jahren in den ersten Angriffskrieg seit 1945 schickten? Angesichts mangelnder Kriegsbegeisterung ihrer Landsleute zeigten sich Hamburgs GAL-Chefin Sager und der grüne Außenminister Josef Fischer dann schwer enttäuscht: „Kriegsmüdigkeit schon nach 6 Wochen“. Pazifisten seien „nützliche Idioten, die sich zum Handlanger des jugoslawischen Präsidenten Milosevic“ machten, titelte die grüne Heimatfront. Ob Afghanistan, Libyen, Syrien, die Grünen waren zuverlässige Kriegspartei, oft ausgemachte Kriegstreiber. Heute zu erwarten, sie könnten sich gegen die Aufrüstungspläne der EU, gegen Trumps Forderung nach einer Fast-Verdoppelung des Rüstungshaushalts stellen, sich gegen die vertragsbrüchige USA und für die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Iran entscheiden, zum Wiederaufbau der Länder des Nahen Osten beitragen oder die feindselige Haltung gegenüber Russland überdenken, ist darum reines Wunschdenken.

Die Gentrifizierer

In Hamburg treten die Grünen in enger Absprache mit der SPD als Propagandisten der „Urbanisierung“ auf, die Grün und Stadtklima hintan stellen zugunsten der weiteren Verdichtung und Versiegelung der Stadt. Sie sind die politischen Akteure der sog. Gentrifizierung,

bei der die angestammte Bevölkerung der inneren Bezirke ausgetauscht wird gegen die, die sich die Wuchermieten noch leisten wollen oder leisten können.

Er wählt Grün.



Die Yacht des Unternehmers Reinhold Würth.
Länge über Bug 280 Fuß (85,5 m). Motorenleistung:
9496PS.Spritverbrauch. Ca 4500 Liter Diesel pro Stunde bei 20
Knoten.

Gegenüber der Mieterbewegung und den Grüninitiativen der Stadt machen sich grüne Politiker unsichtbar. Sie fürchten, verärgerten und verzweifelten Bürgern eine Bühne zu liefern, denn den großen innenstädtischen Bauvorhaben und Grünfrass-Projekten haben sie in Senat und Bezirksversammlungen ausnahmslos zugestimmt. Aber auf Wahlplakaten werben sie ungerührt mit „Grün vor Beton“ und mit „Mieten müssen bezahlbar sein“. Sozialwohnungen? Städtisches Grün? Fehlmeldung! Fake! Denn die grüne Nomenklatura weiß: Ihre Stammkundschaft ist zahlungsfähig.

Philister und Selbstversorger

Flucht und Asyl? Da legt sich die grüne Stirn in Sorgenfalten. Man demonstriert Moral, man ist für Integration, die man aber in der Praxis den Billstedtern überläßt, denn ins verdichtete teure Eimsbüttel schaffen die Flüchtigen es sowieso nicht. Und man hofft, dass niemandem auffällt, dass diese Menschen durch Kriege vertrieben wurden. Kriege, die Grün stets gerechtfertigt und mitbeschlossen hat.

Bezahlbare Wohnungen? Selbst bevorzugt man „Baugemeinschaftsprojekte“. Eine Art zu bauen, bei der clevere Fördermittel-Experten begehrte innerstädtische Grundstücke und viel Staatsknete abziehen.

Soziales? Auch der dummen jährlichen Erhöhung der Preise für Schwimmbäder oder jetzt für den Hamburger Nahverkehr haben sie wieder zugestimmt. Und was Jungwähler kaum noch wissen werden: Die dreimalige Kürzung der Rente seit dem Jahre 2 000, Hartz4 und 1-Euro-Job – die Enteignung der Armen - waren grün-rote Gemeinschaftsleistungen.

Liebe Grünwähler, nichts von alledem war je mehrheitsfähig, nichts davon hat uns dem Frieden mit unseren Nachbarn und dem Frieden mit der Natur näher gebracht. Das Gegenteil ist eingetreten. Deutsche Soldaten stehen wieder an russischen Grenzen, die Furcht vor einer Klimakatastrophe wächst. Und beides aus einem einfachen Grund: Weil Frieden mit kapitalistischer Wirtschaft und kapitalistischer Moral unverträglich ist.

Venezuela

Märchenhafte Hilfsgründe

25. Februar: „Die venezolanische Tragödie – Ein Tag der Hoffnung endet mit Tränen-gas, Steinen und Blut. Präsident Maduro riegelt sein Land ab“

Ein Juan Guaidó (selbst ernannter Übergangspräsident, Anm. d. Red.) findet sich überall. Mit den in Venezuela angelegten Kriterien könnte man auch Interventionen in Dutzenden anderen Ländern rechtfertigen. Wer glaubt denn an dieses Märchen, dass es ausgerechnet den USA und dem US-hörigen Bananen- und Kokainregime in Kolumbien um Demokratie und Hilfe für die Not leidenden Menschen in Venezuela geht! Venezuela sitzt bekanntlich auf den größten Erdölvorkommen der Erde, kann diese aber wegen des seit zwei Jahrzehnten unerklärten Wirtschaftskriegs durch die USA nicht wirklich nutzen. Das spielt leider in der Berichterstattung kaum eine Rolle, weil die eigentlichen Beweggründe für diesen Eingriff in die Souveränität Venezuelas und die Ursachen für das innenpolitische Chaos verschwiegen werden sollen. Betrüblich, dass sich nicht nur Frau Merkel, sondern auch Herr Maas und die mitregierende SPD zur Unterstützung einer solchen „humanitären“ Intervention hinreißen lassen.

Rudi Christian

Bevoll. 28.2.19



„Selbst diese Bürde überlassen sie uns Kindern...“

„Sie sprechen immer nur davon weiterzumachen, mit den selben schlechten Ideen, die uns in diese Misere gebracht haben. Dabei wäre das einzig Sinnvolle, die Notbremse zu ziehen. Sie sind nicht erwachsen genug, um das so zu formulieren. Selbst diese Bürde überlassen sie uns Kindern. Mir geht es nicht darum, bekannt zu sein. Mir geht es um Klimagerechtigkeit und einen lebenswerten Planeten. Unsere Zivilisation wird für die Interessen einer kleinen Gruppe von Menschen geopfert, die immer mehr Geld verdienen wollen. Unsere Biosphäre wird geopfert, damit reiche Menschen in Ländern wie meinem in Luxus leben können. Es sind die Leiden der Vielen, die für den Luxus der Wenigen bezahlen. (...)

Wir können eine Krise nicht lösen, ohne sie als Krise zu behandeln. Wir müssen die fossilen Brennstoffe im Boden lassen. Wir müssen den Fokus auf Gerechtigkeit lenken. Wenn es unmöglich ist, Lösungen im bestehenden System zu finden, sollten wir das System an sich ändern. Wir sind nicht hierhergekommen, um vor Weltpolitikern darum zu betteln, dass sie sich kümmern. Sie haben uns in der Vergangenheit ignoriert und Sie werden uns wieder ignorieren. Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon! Wir sind hierher gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass ein Wandel kommen wird, egal ob Sie es wollen oder nicht. Die wirkliche Macht gehört den Menschen.“

Greta Thunberg auf der UN-Klimakonferenz 2018

Anstatt der Fluchtursachen werden die Flüchtlinge bekämpft

Seit der Affäre um die Rettungsschiffe „Sea Watch 3“ und „Alan Kurdi“ ist die Flüchtlingsdebatte wieder zurück. Und wieder einmal geht es nur um die Symptome. Dabei waren wir doch schon viel weiter. Sogar die Kanzlerin hatte doch schon verkündet, dass nun die Bekämpfung der Fluchtursachen höchste Priorität haben müsse. Das war vor vier Jahren. Seitdem wurde dieser Satz tausende Male wiederholt. Doch passiert ist nichts. Anstatt der Fluchtursachen werden die Flüchtlinge bekämpft. Das politische Versagen in dieser Frage ist genau so erschreckend wie die Vergesslichkeit von Politik und Medien. Und es sind ja nicht nur die Fluchtursachen, bei denen sich nichts getan hat. Die EU hat auch immer noch keinen akzeptierten Verteilungsplan für die ankommenden Flüchtlinge und die Aufnahme und Erstversorgung wird immer noch alleine den südeuropäischen Grenzstaaten abverlangt. Auch hier sind vier Jahre verschenkt worden, ohne dass man konstruktiv an einer Lösung der Situation gearbeitet hat.

Ein Komplettersagen stellt auch die Friedenssicherung dar, die schlichtweg nicht stattfindet. Die USA führen immer noch weltweit ihre Vernichtungskriege und die Juniorpartner aus Europa machen bei diesen Verbrechen immer noch mit.

Doch anstatt sich endlich einmal ernsthaft mit den Fluchtursachen zu beschäftigen, geht es in der Debatte nach wie vor nur um Symptome wie die Frage, welche Häfen ein privates Rettungsschiff im Mittelmeer anlaufen darf. Dies sind bestenfalls Nebenkriegsschauplätze und Ablenkungsmanöver.

Solange Europa weiterhin weltweit Kriege führt oder seine „Bündnispartner“ aus den USA Kriege führen lässt, werden stetig neue Flüchtlinge produziert. Solange Europa den globalen Süden weiterhin über unfaire Handelsabkommen ausbeutet und nicht auf eine gerechtere Welthandelsordnung drängt, werden stetig neue Flüchtlinge produziert. Solange Europa nichts oder zu wenig gegen den Klimawandel tut, werden stetig neue Flüchtlinge produziert. Natürlich ist es aus humanitären Gründen notwendig, auch die Fragen der Seenotrettung im Mittelmeer zu diskutieren. Solange man aber eine Politik verfolgt, die stetig Flüchtlinge produziert, ist eine bloße Fokussierung auf die Symptome nur noch zynisch zu nennen.



